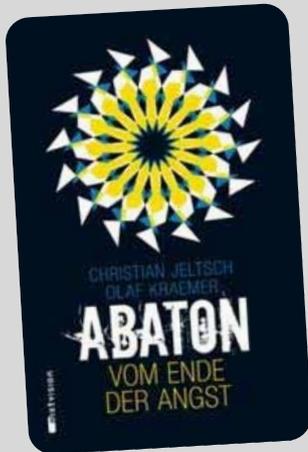


Eine Rezension von
Jana Mikota



Christian Jeltsch & Olaf Kraemer

ABATON VOM ENDE DER ANGST [Bd.1]

Mixtvision 2011 • 393 Seiten • 16,90 • ab 14 J. • 978-3-939435-38-9

Abaton. Vom Ende der Angst ist der erste Band einer Trilogie, die mit dystopischen Elementen und ökologischen Fragestellungen spielt und gleichzeitig zeigt, wie Datenschutz unser Leben beeinflusst bzw. beeinflussen kann/ wird. Beide Autoren schreiben Drehbücher, was auch die narrative Struktur des Romans betrifft und die Leser/innen zunächst möglicherweise etwas verwirren wird.

Doch kurz zum Inhalt: Linus, Edda und Simon lernen sich in einem Feriencamp in der Nähe von Berlin kennen, denn alle drei haben einen Aufsatzwettbewerb gewonnen, in dem sie ihre Zukunftsvision schildern sollten. Während jedoch Linus und Simon ihre Aufsätze alleine verfasst haben, hat Edda eine Schülerin beauftragt, ihren zu schreiben. Edda hofft nämlich, im Camp ihrer Liebe Marco näher zu kommen. Doch letztendlich muss sie feststellen, dass dieser nicht kommt und sie stattdessen mit Linus und Simon zurechtkommen muss. Linus ist auf der Suche nach seinen Eltern, die vor einem Jahr in Berlin verschwunden sind, und Simon flieht vor seinem Zuhause. Nach dem Tod seines jüngeren Bruders, hat der Vater die Familie verlassen, sitzt wegen Geldhinterziehung im Gefängnis, und seine Mutter ist frisch verliebt. Aber auch Eddas Zuhause ist zerrüttet, da ihre Mutter in der Psychiatrie ist und Edda bei ihrer Großmutter aufwächst. Allen drei Jugendlichen ist zudem gemeinsam, dass sie unterschiedliche Ängste haben und sich dann mit Linus auf die Suche nach den Eltern machen. Nach und nach kommen sie einem Geheimnis auf die Spur, das größer ist als sie es vermutet hätten.

Zunächst sticht die Aufmachung des Buches ins Auge, das mit der Farbe Blau spielt: Immer wieder finden sich im Text Buchstaben in blauer Farbe, ein blaues Daumenkino wird den Lesern/innen ebenso präsentiert sowie zahlreiche Hinweise auf das, was noch in den folgenden Bänden folgen könnte. Auch die Kapitel werden in blauer Farbe eingeführt, sind unterschiedlich lang und in unterschiedlichen Schrifttypen gesetzt. Doch nicht nur das: Der Roman erzählt aus unterschiedlichen Perspektiven und diese bekommen die jeweilige Schrift zugewiesen. Dies ermöglicht dem jungen Leser/der jungen Leserin, sich im Roman zurechtzufinden und sich auf das multiperspektivische Erzählen einzulassen. Hinzu kommt, dass die Geschichte nicht linear erzählt wird und den Lesern/ Leserinnen zahlreiche Zeitsprünge präsentiert werden.

Im Mittelpunkt der Handlung stehen die Jugendlichen Linus, Edda und Simon, die sich im Camp treffen. Allerdings bleiben die Figuren, auch wenn sie sich im Laufe der Geschichte verändern, etwas schemenhaft und man hätte sich als Leserin weniger Tempo in der Handlung gewünscht und dafür mehr Raum, damit sich die Figuren entfalten können. So werden sehr viele Figuren eingeführt, die jedoch mitunter blass bleiben, und man kann nur hoffen, dass sich die Autoren in den nachfolgenden Bänden Zeit lassen, den Figuren mehr Profil zu geben. Am meisten überzeugt hat

Eine Rezension von
Jana Mikota



das Mädchen Edda, das mit bestimmten Klischeevorstellungen spielt. Spannend und rätselhaft bleiben jedoch die Nebenfiguren, die zwischen gut und böse schwanken. Ähnlich wie auch die Figuren werden auch die Handlungsorte skizziert, aber eben nicht in ihrer Atmosphäre erfasst.

Insgesamt ist *Abaton. Vom Ende der Angst* ein spannender Roman, der jedoch nicht immer überzeugen kann und mitunter zu sehr an ein Drehbuch erinnert.